



Sprachheilschule Wabern

Jahresbericht
2007

Sprachheilschule Wabern

Schule und Internat für mehrfachbehinderte hör- und sprachbehinderte Kinder und Jugendliche

Eichholzstrasse 18
Postfach 160
3084 Wabern
Tel. 031 960 50 50
Fax 031 960 50 00
PC 30-4140-6
shswabern@bluewin.ch

Impressum

Gestaltung und Herstellung:
Rub Graf-Lehmann AG Bern

Fotos Umschlag:
Jürg Bernhard
Manuel Wyss, Bernhard Wyss

Fotos Inhalt:
Sprachheilschule Wabern
Antoinette Geiser
Jürg Jakob
Anne-Marie Russo
Beat Schweizer
Katja Tschumi

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Präsidenten	2
Achtung für das Vergangene, Respekt für das Gegenwärtige, Offenheit für das Neue	4
Ein turbulentes Jahr	8
Wir fliegen aus!	12
Stundenplan	16
TRäume verändern eine Institution	18
Schülerbestand und Mutationen	20
Austritte	21
Bilanz	22
Erfolgsrechnung	23
Bericht der Revisionsstelle	23
Spenden	24
Stiftungsrat und Mitarbeitende	26

Vorwort des Präsidenten

Wir sind es gewohnt, ein Dach über dem Kopf zu haben, das uns vor Regen und Sturm bewahrt. Wie selbstverständlich man sich auf diese Sicherheit verlässt, merkt man erst, wenn der Sturm das Dach abdeckt, was vielen wohl aus eigener Erfahrung oder aus Berichten von Bekannten im Zusammenhang mit Lothar noch bestens im Gedächtnis ist.

Der Umbau in der Sprachheilschule Wabern hat allen Betroffenen bewusst gemacht, welche zentrale Bedeutung die Gebäude für das tägliche Verhalten haben. Wie sehr sie die gewohnten Abläufe mitbestimmen, wird erst bewusst, wenn der vertraute Rahmen wegfällt. Für das neue Führungsteam mit Herrn Jakob an der Spitze stellt dieser Umbau nach der nur kurzen Einarbeitung einen Steilpass, eine zusätzliche Herausforderung dar, die, neben all den anderen Aufgaben, mit grossem Einsatz und ansteckender Begeisterung erfolgreich gemeistert wurde.

Glücklicherweise sind die mit den Renovationsarbeiten verbundenen Umstellungen und Umstände zwar noch nicht abgeschlossen, aber doch vorübergehender Natur und haben zum Ziel, die Gebäude sowie deren Ausstattung und Nutzungsmöglichkeiten zu erhalten und wo möglich zu verbessern.

Die Herausforderung mit Provisorien zu leben, im Zelt zu kochen, mit Umwegen, Staub, Dreck, sowie oft täglich neuen Herausforderungen und Überraschungen zu leben, ist anstrengend und belastend. Deren erfolgreiche Meisterung vermittelt aber auch eine neue Sicherheit und die Gewissheit, auch ausserordentlichen Situationen gewachsen zu sein. Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Schülerinnen und Schülern, sowie den Eltern, die geholfen haben, die unangenehmen Neben- und Folgewirkungen der Bauarbeiten zu ertragen und gleichzeitig – bisher und auch zukünftig – möglichst erträglich zu gestalten, möchte ich herzlich danken.

Den neuen Zustand nicht mehr miterleben kann zu unserem grossen Bedauern unser langjähriges Stiftungsratsmitglied Bruno Weber, der nach längerer Krankheit im Januar dieses Jahres verstorben ist. Mit seinem Optimismus, seinem Einsatz und seiner Anteilnahme hat er immer wieder mit viel

Einfühlungsvermögen mitgeholfen, die Entscheide des Stiftungsrates und das Geschick der Sprachheilschule Wabern zu gestalten.

Die Herausforderungen, die mit dem neuen Finanzausgleich für die Sonderschulung verbunden sind, beginnen sich deutlicher abzuzeichnen. Ermutigend ist die Tatsache, dass die Aufgabe von der Gesundheits- und Fürsorgedirektion mit grossem Sachverstand und Verantwortungsbewusstsein angegangen wird. Erfreulich ist auch, dass sich dabei eine intensive Zusammenarbeit mit der Sprachheilschule Münchenbuchsee und auch mit anderen Sprachheilschulen des Kantons anbahnt, die hoffentlich dazu beitragen kann, in der Öffentlichkeit das Verständnis für die Aufgaben, die Bedürfnisse und die Bedeutung der Sprachheilschulung zu fördern. Zum Schluss möchte ich allen Mitarbeitenden, den übrigen Mitgliedern des Stiftungsrates, den Eltern, den Behörden des Kantons und der Invalidenversicherung sowie allen, die sich für die Sprachheilschule einsetzen, einmal mehr für ihren Einsatz und ihre Unterstützung herzlich danken.

Juni 2008

Dr. Till Bandi, Präsident des Stiftungsrates



Achtung für das Vergangene, Respekt für das Gegenwärtige, Offenheit für das Neue

Die Sprachheilschule Wabern wurde 1824 von zwei engagierten Frauen gegründet und hat sich seither bis auf den heutigen Tag weiterentwickelt. Das bedeutet eine Fülle von Anpassungen und von Entscheiden, Altes fallen zu lassen und Neues zu wagen – von Veränderungen eben. Wenn dem nicht so wäre, hiesse die Institution immer noch *Privat-Taubstummen-Anstalt für Mädchen*, würde das Schul- und Internatsleben nicht auf einem stattlichen Areal von über 120 Aren stattfinden, könnten statt über 125 mehrfachbehinderte sprach- oder hörbehinderte Kinder und Jugendliche lediglich eine Handvoll Mädchen vom Angebot profitieren. Statt 110 Mitarbeitende in verschiedensten Funktionen mit unterschiedlichen Kompetenzen, angestellt zu zeitgemässen Anstellungsbedingungen – möglich gemacht durch einen Leistungsvertrag mit der Gesundheits- und Fürsorgedirektion – würden noch immer zwei Idealistinnen ihr ganzes Vermögen und ihre ganze Lebens- und Schaffenskraft einsetzen.

Der vorliegende Jahresbericht, zum letzten Mal im vertrauten Erscheinungsbild, gibt Einblick in einige Veränderungen, die Mitarbeitende und Kinder im Berichtsjahr betroffen und aus der gewohnten Bahn in eine andere gebracht haben. Es ist bekannt, dass Menschen auf Veränderungen unterschiedlich reagieren. Es gibt welche, die in Veränderungssituationen aufleben, sie begeistert mitgestalten, mithelfen Neues zu initiieren, Ungewohntem gegenüber offen sind und motiviert Visionen weit über das im Moment Machbare hinaus entwickeln. Andere tun sich schwer, wenn Vertrautes und Liebgewonnenes Neuem Platz machen muss oder befürchten gar, dass sie ihre Wurzeln verlieren könnten.

Veränderung geschieht in uns, an uns, um uns. Wir können uns ihr nicht entziehen, weder dem individuellen Unterwegssein von der Zeugung bis zum Tod noch den Entwicklungen und Aufbrüchen in der Gesellschaft und im beruflichen Umfeld. Kinder ändern sich, die Zusammensetzung des Kollegiums ändert sich, Leitungspersonen werden durch andere ersetzt. Die Politik verabschiedet Gesetze, die zwingende Entwicklungsschritte zur Folge haben. Die kantonale Verwaltung gibt den Veränderungsdruck weiter und will

Umsetzungsergebnisse sehen. Wer sich den allgegenwärtigen Veränderungsansprüchen nicht stellt, steht bald im Abseits.

Wie gut, dass sich die verantwortlichen Leitenden und die Mitarbeitenden der Sprachheilschule Wabern während der bald 185 Jahre dauernden Existenz immer wieder in Frage gestellt haben, ihren Auftrag und ihre Arbeit den Entwicklungen angepasst haben oder gar vorausgegangen sind und die neuen Herausforderungen mutig und zuversichtlich angepackt haben. Davon zeugen historische Dokumente und sorgfältig verfasste Berichte und Festschriften.

Veränderung, wenn sie gelingen soll und nachhaltig sein will, darf sich nicht auf oberflächliches Facelifting beschränken. Die Oberfläche ist mit dem Untergrund, das Sichtbare mit dem Unsichtbaren verbunden. Diesbezüglich haben wir im vergangenen Jahr eine Lektion gelernt. Was ursprünglich als Fassadensanierung geplant war, mutierte schlussendlich zu einer dringend nötigen Gesamtsanierung. Was ursprünglich an der Wandoberfläche geendet hätte, fand seine Fortsetzung im dem Auge nicht zugänglichen Röhrensystem, das sich ungefragt und mit nicht absehbaren Folgen in wenigen Jahren mit hoher Dringlichkeit gemeldet hätte. Wie gut, dass sich die verantwortlichen Behörden von Bund und Kanton per Augenschein von der Notwendigkeit dieses Unternehmens überzeugen liessen und einem sehr stark veränderten Umbaukonzept ihre Zustimmung gegeben haben.



Die Sprachheilschule Wabern befindet sich nicht nur baulich in einer Phase der Veränderung. Damit Veränderung gelingt und um sich und seine Reaktionen in Veränderungsprozessen besser verstehen zu können, haben sich alle Mitarbeitenden im Rahmen der Gesamtkonferenz mit diesem Thema auseinandergesetzt. Die inhaltlich und methodisch vielfältige Weiterbildung wurde geleitet von Silvia Furer-Limberger, Psychologin, Coach und Berufs- und Laufbahnberaterin. Sie begleitet täglich Einzelpersonen und Gruppen in Veränderungsprozessen. Ihr fundiertes Wissen und ihre reiche Erfahrung haben uns geholfen, Veränderung als Prozess mit unterschiedlichen und unterscheidbaren Phasen zu verstehen. Spür- und hörbare Entlastung und ein befreiendes Aufatmen brachte die Aussage, dass in Entwicklungsprozessen Widerstand dazu gehöre, und dass man selbstverständlich auch gegen Veränderung sein dürfe. Veränderungen könnten nicht selten zu persönlichen Krisen mit all ihren Facetten führen. Gut zu wissen, dass es, wenn die Last zu gross wird, Fachpersonen gibt, die Menschen in Veränderungssituationen kompetent begleiten, neue Horizonte sichtbar machen und Wege dazu erschliessen helfen.

Neben allen Anforderungen, welche Veränderungen mit sich bringen, können wir in diesem Jahresbericht gelungene Neuerungen zeigen. Das gibt Kraft und Zuversicht für das Aushalten neuer Ungewissheiten und unausweichlicher Strapazen.

Auch im vergangenen Jahr haben wir unseren Auftrag nur erfüllen können, weil uns verlässliche Partnerinnen und Partner zur Seite stehen und verbindlich unterstützen. All den vorwiegend ehrenamtlich und aus Idealismus tätigen Einzelpersonen und den Verantwortlichen im Bundesamt für Sozialversicherung und auf der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern sei hierfür ganz herzlich gedankt.

Jürg Jakob, Direktor



Ein turbulentes Jahr

Die herzliche Aufnahme, die Hilfsbereitschaft und Offenheit aller Mitarbeitenden an der Sprachheilschule ermöglichten mir ein rasches Einleben und Eindenken in die verschiedenen Abläufe und Prozesse an der Schule, was für meine tägliche Arbeit vor allem auch im Hinblick auf die Umbauvorhaben sehr wertvoll war. Kaum hatte ich im Januar 2007 an der Sprachheilschule Wabern als Nachfolgerin von Rosmarie Niederer als Hauwirtschaftliche Betriebsleiterin gestartet, ging der Umbau des Hauptgebäudes, der Küche, des Office und des Sternenhauses los.

Umbau Küche und Office

Die Küche befindet sich im Untergeschoss des Hauptgebäudes. Täglich werden etwa 150 Essen zubereitet, wovon ein Teil extern geliefert wird. Das Geschirr wurde vor dem Umbau im Parterre im Office abgewaschen. Die Küche von 1974 entsprach nicht mehr dem heutigen Stand der Technik. Zudem hatte ein grosser Teil der Apparate und Einrichtungen ausgedient und entsprachen auch den Hygieneanforderungen nicht mehr. Mit dem Küchenumbau (Einrichtungen, Lüftung, Kühl- und Tiefkühlraum) und dem Umbau der Rüstküche zur Abwaschküche konnten die Arbeitsabläufe optimiert werden.

Bisher fehlte ein eigentlicher Essraum für die Mitarbeitenden der Sprachheilschule Wabern. Mit dem Office-Umbau nutzten wir die Gelegenheit, eine ansprechendere Verpflegungssituation für die Mitarbeitenden zu schaffen. Geplant und realisiert wurde eine einladende Buffet-Anlage, die auch bei Anlässen, Apéros usw. eingesetzt werden kann. Der Umzug zweier Mittagsguppen in die Räumlichkeiten im Dachgeschoss machten es möglich, einen Speisesaal mit Bistrocharakter zu realisieren.

Mit grosser Motivation und Vorfreude auf die neue Küche und das neue Office zügelten wir zunächst das gesamte Küchenmaterial, Apparate, Einrichtungen und das Material aus dem Office in die provisorische Küche um. Der Umzug



ins Zelt bedeutete von der gesamten Logistik bis hin zum kleinsten gewohnten Handgriff ein Umdenken und sich neu organisieren. Das Arbeiten im Zelt war eine neue Erfahrung und Herausforderung; äusseren Bedingungen wie Hitze, Kälte und Regen zu trotzen, gehörten plötzlich zur täglichen Arbeit. Schwierigkeiten hatten wir jedoch, all die Bauverzögerungen und Baumängel zu akzeptieren. Rasch war klar, dass der geplante Einzug nach den Herbstferien nicht möglich sein würde. Erst Mitte November, als durch das kalte Wetter die Wasserleitungen einzufrieren drohten, konnten wir in die Küche einziehen. Vieles war noch nicht fertig eingebaut. Die Provisorien verlangten eine enorme Portion Geduld und Durchhaltewillen.

Nach der Sportwoche im Februar '08 konnte das lang ersehnte Office mit grosser Verspätung endlich bezogen werden! Die neuen Räume und die tolle Infrastruktur machen es möglich, u.a. neben dem Tagesmenü/Vegimenü ein vielseitiges Salatbuffet anzubieten. Das «Bistro» ist – wie erhofft – zu einem wertvollen Begegnungsort für Mitarbeitende aus allen Bereichen der Schule geworden.

Umbau Hauptgebäude

Nicht nur die Küche und das Office, sondern das ganze Hauptgebäude, waren zeitweise eine einzige grosse Baustelle. Die Reinigung war dadurch besonders betroffen. Punkto Improvisationsfähigkeit, Flexibilität, Geduld und Toleranz wurde von den Mitarbeitenden alles gefordert. Wegen der unzähligen Bauverzögerungen war eine wunschgemässe Reinigung oft kaum möglich. Handwerker waren bis zur letzten Minute am Werk, die Räumlichkeiten gesättigt mit Baustaub, der Lift lange ausser Betrieb und im Hauptgebäude stand wegen Installationsarbeiten kein laufendes Wasser zur Verfügung. Das Reinigen wurde zur Sisyphusarbeit. Geduld und gegenseitig aufmunternde Worte waren da gefragt denn je! Dank Effort und Durchhaltewille aller Mitarbeitenden haben wir im Jahr 2007 vieles gemeinsam gelernt und geschafft!

Katja Tschumi, Hauswirtschaftliche Betriebsleiterin



Wir fliegen aus!

Wohngruppe Stern 2 zieht auf Mond 2

Es war schon lange ein offenes Geheimnis, dass an mehreren Gebäuden der Sprachheilschule eine grosse Renovation bevorstand. Nun wurde es konkret und wir erfuhren, dass die Aussensanierung an unserem Haus beginnen sollte. Vorfreude auf die neue Aussenhülle und Skepsis gegenüber der «Versuchskaninchen-Rolle» wechselten sich ab. Je näher der Zeitpunkt rückte, desto gespannter waren wir darauf, was kommen würde...

Zu Beginn der Planungsphase spürten wir vor allem die Anspannung unserer Vorgesetzten. Ein so grosses Projekt auf die Beine zu stellen, durchzuführen und zu einem guten Ende zu bringen, das ist für alle kein alltägliches Geschäft. Wir bombardierten den Internatsleiter mit Fragen, Wünschen und Bedenken, auf die er oft auch noch keine Antworten wusste. Wir bewegten uns im wohlgeordneten Chaos und hofften auf bessere Zeiten!

Dass die Leitung die Entscheidungen fällt, war uns klar. Trotzdem fiel in der temperierten Stimmung eines Gesprächs schon mal ein heftigeres Wort und ein oder zwei unfreundliche Gedanken wurden im Kaffee ertränkt. Aber schliesslich darf man auch die Psychohygiene nicht vernachlässigen! Und die war in dieser Phase besonders wichtig. Je genauer die Informationen waren, desto ruhiger wurden wir. Es war grundsätzlich von Vorteil, wirklich nur die für uns wichtigen Informationen zu erhalten.

Von Anfang an war klar, dass wir unsere Wohngruppe während der Umbauphase für ungefähr ein halbes Jahr verlassen mussten. Wir mussten ausfliegen! Wir hatten viele mehr oder weniger brauchbare Ideen. Aber da das Geld nicht auf unseren schönen Linden wächst, war bald klar, dass wir auf eine andere Wohngruppe ins Mondhaus ziehen würden. Dass es eng würde, war abzusehen. Dieser Umstand bescherte uns aber auch Vorteile. So mussten wir den grössten Teil des Mobiliars nicht zügeln, sondern nur einlagern. Wir nutzten diese Gelegenheit auch, um Einiges, das über Jahre in Schränken, Schubladen und stillen Ecken vor sich hingeschlummert hatte, zu entsorgen. Das war ein befreiendes Gefühl und verstärkte unsere Aufbruchstimmung.



Dank der Hilfe vom technischen Dienst und den anderen Wohngruppenteams waren die zwei Zügelstage gut zu bewältigen. Das Küchenteam sorgte dafür, dass wir auch körperlich bei Kräften blieben. Das Wichtigste für uns Erwachsenen war, dass die Kinder und Jugendlichen trotz der Umbauphase einen möglichst geordneten Tagesablauf hatten. Dies gelang uns durch genaue Planung im Voraus und durch das Vermitteln von Sicherheit im Alltag sehr gut. Wir sind inzwischen zur Überzeugung gelangt, dass der ganze Umzug den Kindern und Jugendlichen am wenigsten zu schaffen machte. Für sie war es eine willkommene Abwechslung und Gelegenheit, andere Kinder und Jugendliche besser kennenzulernen.

Die Wohngruppe im Mondhaus musste im Bad, in den Kinderzimmern, in der Garderobe und im Büro zusammenrücken und so für uns Platz schaffen. Zum Glück stand für uns eine eigene kleine Küche und eine Essecke zur Verfügung. Erwachsene, Kinder und Jugendliche nahmen uns gerne im Mondhaus auf. Das Zusammenleben auf engem Raum ermöglichte es uns, einander besser kennenzulernen und Vorurteile zwischen sprach- und hörbehinderten Kindern und Jugendlichen abzubauen. Aufkommende Unstimmigkeiten zwischen den Wohngruppenteams wurden in Gesprächen geklärt und, wo nötig, neue Vereinbarungen getroffen.

Wir Erwachsenen konnten in verschiedensten Arbeitsbereichen voneinander profitieren. Wir schauten einander über die Schulter, nahmen neue Ideen auf, hinterfragten alte Arbeitsweisen oder fühlten uns bestätigt. Obwohl der Alltag im Mondhaus gut funktionierte, machten sich mit der Zeit bei uns Erwachsenen gewisse Ermüdungserscheinungen bemerkbar. Die Enge und der dadurch erhöhte Lärmpegel machten uns vor allem während den Essen zunehmend zu schaffen. Und trotz allen Bemühungen von Mond 2, uns den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen, freuten wir uns auf unser neues, altes «Zuhause».

Mit viel Freude zogen wir in den Sommerferien wieder in unsere Wohngruppe um. Renovieren und Bauen sorgt immer für Überraschungen. So kamen wir völlig unerwartet zu einer neuen Küche, die wir sehr geniessen! Die Arbeiten sind noch nicht abgeschlossen und werden wohl noch eine Weile dauern. Es kommt auch vor, dass wir zeitweise Baulärm und anderen Unannehmlichkeiten ausgesetzt sind, aber wir sind froh, wieder in unserem «Nest» zu sein. Unsere Umbauerfahrungen können jetzt in den anderen Häusern

genutzt werden. Die Veränderungen sowie die neuen Fenster ermöglichen uns eine klarere Sicht auf manches, wenn wir die Augen offen halten!

Nun sind wir gespannt auf die nächste Etappe, wenn die Mondbewohner bei uns im Sternenhaus einziehen werden...

Für die Wohngruppe Stern 2

Anne-Marie Russo-Imseng und Karin Roth



Stundenplan

«Wege entstehen dadurch,
dass man sie geht»
(Franz Kafka)

Für jede Schule stellt der Stundenplan eine unerlässliche Planungs- und Orientierungshilfe für Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte dar. Auch in der Sprachheilschule strukturiert ein verbindlicher Rahmenstundenplan den Schulalltag in seinem zeitlichen Ablauf. Die im Stundenplan festgehaltenen Unterrichtsfächer verändern und entwickeln sich stufenbedingt von Jahr zu Jahr, der zeitliche Rahmen nimmt im Verlauf eines Schullebens um einige Lektionen zu – am «Grundgerüst» jedoch wurde in Wabern seit vielen Jahren nicht gerüttelt.

Wenn Abläufe konstant bleiben, entsteht Routine im positiven Sinn. Konstanz bietet Sicherheit, erleichtert die Planung und schont Kräfte, die vermehrt für die inhaltliche Arbeit eingesetzt werden können. Nachteile und Mängel werden da gerne übersehen oder in Kauf genommen.

Unter dem Thema «Veränderungen» richteten wir unseren Blick bewusst auch auf das, was im Bereich der Unterrichtsplanung verbessert werden musste; grundlegende Veränderungen wurden unumgänglich.

Folgende Ziele setzten wir uns für die Reorganisation der Pensenplanung und des Rahmenstundenplans:

- Die Abläufe sind vereinheitlicht und vereinfacht und bringen damit Verbesserungen für Mitarbeitende, Schülerinnen, Schüler und Eltern.
- Die Vorgaben des Lehreranstellungsgesetzes LAG sind erfüllt.
- Eine den aktuellen Anforderungen angepasste Verteilung der Ressourcen ist möglich.
- Ein Lektionen-Pool gibt Spielraum für den befristeten Einsatz von zusätzlich notwendigen Ressourcen.

Unter dieser Zielsetzung wurde unser «Grundgerüst» umgebaut. Die neuen, verbindlichen Rahmenbedingungen gelten seit August 2007 mit diesen Veränderungen:

- Die Lektionen dauern einheitlich **45 Minuten** (bisher 40, 45 und 60 Minuten).

- Bei **39 Schulwochen** beträgt die Anzahl Lektionen pro Woche für alle Lehrkräfte **28 Lektionen für einen Beschäftigungsgrad von 100%**.
- **Die Unterrichtslektionen** für Schülerinnen variieren von 26 (KIGA bis 4. Kl.) bis 29 (5.–9. Kl.). Im 10. Schuljahr sind maximal 40 Lektionen zulässig (inkl. Berufspraktika).
- **Der Rahmenstundenplan** mit einheitlichen Anfangs-, Mittags- und Schlusszeiten ist für alle Schülerinnen, Schüler, Lehrkräfte und Therapeutinnen verbindlich.

Barbara Vögeli, Schulleiterin



TRäume verändern eine Institution

Seit die Sprachheil-Basisstufe im August 1999 eröffnet wurde, haben immer wieder Veränderungen stattgefunden: Die wichtigste folgte im Jahr 2000 und beinhaltete die Erweiterung der Aussenstelle um eine Schulklasse. Damit verbunden waren eine personelle Aufstockung und ein kleiner Umbau in unserem Pavillon. Für uns heisst das bis zum heutigen Tag: gleich viel Raum für doppelt so viele Kinder und mehr Mitarbeiterinnen. Das sieht konkret etwa so aus: Das Schulzimmer hat eine Fläche von weniger als 35 m², der Garderobebereich für die 17 Kinder ist minimal, das Büro der Standortleiterin ist gleichzeitig Pausenzimmer, Garderobe und Durchgang zum Schulzimmer.

Jetzt, nach jahrelangen Diskussionen, steht eine einschneidende Veränderung in die andere Richtung an: wir bekommen mehr Raum für die bestehenden zwei Klassen. Der Kindergartenraum und das Klassenzimmer werden grösser, für die Standortleiterin steht in Zukunft ein Büro zur Verfügung. Speziell zu schätzen wissen wir den in Aussicht gestellten, gut eingerichteten Psychomotorikraum unter dem gleichen Dach. Es ist geplant, dass wir diesen zusammen mit der von der öffentlichen Schule angestellten Kollegin teilen. Die Nachbarschaft zur Volksschule verstärkt sich mehrfach, da im gleichen Gebäude zwei öffentliche Kindergärten untergebracht werden. Den Aufenthaltsraum (Lehrerzimmer) teilen wir mit den Kolleginnen der Volksschule, resp. der öffentlichen Kindergärten und mit den Lehrpersonen des Unterrichts in Heimatlicher Sprache und Kultur.

Wo wird denn der neue Standort sein? Wir haben Glück: im gleichen Schulzentrum, an der gegenüberliegenden Ecke der Anlage, im alten KV-Schulhaus werden wir uns einrichten. Das Gebäude wird saniert, es soll dem Minergie-Standard genügen.

Rein äusserlich ist der Umzug ein Meilenstein! Aus dem Holzpavillon in ein Haus aus Stein, vom Parterre in den 2. Stock, von eng zu geräumig und von separiert zu integriert. Ein paar Abschiedstränen werden die meisten von uns dem «gemütlichen Châlet» sicher nachweinen. Wir haben dort viele Nägel eingeschlagen und unzählige Haken in Wand

und Holzdielen geschraubt. Wir waren kreativ und wussten uns auf das Wesentliche zu beschränken. Nur ab und zu träumten wir von etwas mehr Raum, mehr Schallsolation als dünne Holzwände hergeben, stellten uns vor, wie es wäre, ein Kopiergerät im Haus zu haben, und den Pausenkaffee in einem Aufenthaltsraum statt im engen Korridor zu trinken. Auf das neue Schuljahr soll es nun so weit sein. Der Traum *mehr Raum* geht in Erfüllung.

Antoinette Geiser, Leiterin Basisstufe Langenthal



Schülerbestand 31. Dezember 2007

Wabern	Sprachbehinderte	Hörbehinderte	Total
Internat	31	7	38
Externat	62	9	71
Mädchen	33	8	41
Knaben	60	8	68
Kanton Bern	91	13	104
Andere Kantone	2	3	5
Total	93	16	109

Langenthal	Sprachbehinderte	Hörbehinderte	Total
Mädchen	2	0	2
Knaben	15	0	15
Total	17	0	17

Mutationen 2007

Wabern		Total
Stand 1. Januar 2007		106
Austritte	11	
Eintritte	14	3
Stand 31. Dezember 2007		109

Stand 1. Januar 2007		17
Austritte	11	
Eintritte	11	0
Stand 31. Dezember 2007		17

Wabern

Klassen für Sprachbehinderte Nachfolgeinstitution Anlehre im Bereich

Übertritte in andere Schulen (1)	Schule Neuhaus	
Schulabgängerinnen/-abgänger (8)	Friederika-Stiftung Walkringen Karolinenheim Rumendingen Stiftung Bad Heustrich Emdthal Stiftung Bächtelen Wabern Stiftung Bernaville Schwarzenburg Vereinigte Blindenwerkstätten VBW Bern nach Hause	Gärtnerei bäuerliche Hauswirtschaft Küche Landschaftsgärtnerei Malerei Werkstätten Mechanik

Klassen für Hörbehinderte Nachfolgeinstitution Anlehre im Bereich

Schulabgängerinnen/-abgänger (2)	Schulungs- und Arbeitszentrum SAZ Burgdorf Uetendorfberg Uetendorf	Mechanik/Schlosserei Metallwerkstatt
----------------------------------	---	---

Langenthal Nachfolgeinstitution

Übertritte in andere Schulen (11)	Kindergarten Langenthal KKA Langenthal, KKD Langenthal, KKD Biel Regelklassen Biel, Langenthal, Huttwil Rudolf Steiner Schule Langenthal SHS Münchenbuchsee
-----------------------------------	---

Bilanz per 31. Dezember

Aktiven	<i>Umlaufvermögen</i>	2007	2006
	Flüssige Mittel	197 318.39	51 628.67
	Forderungen aus Schulgeldern	481 898.20	441 978.80
	Forderungen Taxi	86 473.15	70 494.20
	Übrige Forderungen	6 213.10	15 711.35
	Aktive Rechnungsabgrenzungen	101 084.35	1 909.70
	<i>Anlagevermögen</i>		
	Wertschriften	1 015 542.40	1 009 268.60
	Liegenschaften	837 326.00	870 696.00
	Subventionierte Ersatzanschaffungen	263 955.00	258 484.50
	Sanierung und Umgestaltung 1. Etappe	403 692.75	394 092.75
	Sanierung und Umgestaltung 2. Etappe	3 031 807.70	478 759.80
	Mobilien/Maschinen	30 589.00	4 662.00
	Total Aktiven	6 455 900.04	3 597 686.37
Passiven	<i>Fremdkapital</i>		
	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	115 694.80	98 165.65
	Passive Rechnungsabgrenzungen	25 518.05	186.15
	Bankschulden, Kontokorrent	900 471.85	478 838.87
	Bankschulden, Projektkredit	-41 908.95	-416 061.35
	Vorauszahlungen Kanton Bern pro 2005	0.00	3 745 000.00
	Vorauszahlungen Kanton Bern pro 2006	3 755 000.00	3 755 000.00
	Vorauszahlungen Kanton Bern pro 2007	4 157 300.00	0.00
	Guthaben Kanton Bern (Überdeckung)	112 050.64	153 583.59
	Finanzierung Sanierung / Umgestaltung 1. Etappe	405 000.00	405 000.00
	Finanzierung Sanierung / Umgestaltung 2. Etappe	2 894 855.00	894 855.00
	Hypotheken	2 325 000.00	2 175 000.00
	<i>Stiftungskapital und Fonds</i>		
	Fonds für ausserordentliche Ausgaben	1 015 542.40	1 009 268.60
	Betriebsreserve NFS *	349 117.45	343 476.45
	Fonds aus Gaben	163 007.02	140 726.92
	Stiftungskapital	1 288 050.70	1 288 050.70
	Ergebnisvortrag 2005	0.00	-3 758 144.74
	Ergebnisvortrag 2006 *	-4 072 099.47	-6 715 259.47
	<i>Aufwandüberschuss</i>	-6 936 699.45	
	Total Passiven	6 455 900.04	3 597 686.37

* Abrechnung Betriebsbeitrag Kt. Bern pro 2006 noch ausstehend (Stand 31.12.07).

Erfolgsrechnung

		2007	2006
Ertrag	IV Schulgeldbeiträge	937 244.00	924 044.00
	IV Kostgeldbeiträge	323 736.00	340 032.00
	IV Einzelmahlzeiten	50 344.00	44 940.00
	IV Medizinisch-therapeutische Massnahmen	58 346.20	75 559.00
	IV Schülertransporte	351 477.80	316 213.95
	<i>Total IV-Beiträge für Einzelfälle</i>	<i>1 721 148.00</i>	<i>1 700 788.95</i>
	Schul- und Kostgeldbeiträge and. Kantone/Gemeinden	94 867.21	31 953.80
	Eltern- und Versorgerbeiträge Internat	110 075.00	114 433.00
	Einzelmahlzeiten Externat	62 416.00	56 032.00
	Übriger Ertrag Schüler	24 866.00	17 984.00
	Beiträge für Nicht-IV-Einzelfälle	87 108.50	37 933.60
	Miet- und Kapitalzinsertrag	3 262.15	8 613.15
	Erträge aus Leistungen an Personal und Dritte	133 365.80	125 320.50
Total Ertrag		2 237 108.66	2 093 059.00
Aufwand	Personalaufwand	7 940 621.45	7 573 072.65
	Medizinischer Bedarf	5 010.70	3 895.70
	Lebensmittel, Getränke, Haushalt	198 253.32	206 663.80
	Unterhalt und Reparatur (Immobilien + Mobilien)	108 503.00	105 741.55
	Mietzins Langenthal	24 420.00	24 420.00
	Hypothekar- und Kapitalzinsen	81 336.75	69 920.75
	Abschreibungen (Immobilien + Mobilien)	71 364.05	70 939.35
	Energie und Wasser	108 867.55	124 538.05
	Schulung, Ausbildung und Freizeit	132 415.38	125 180.85
	Büro und Verwaltung	76 149.06	104 946.27
	Übriger Sachaufwand	62 447.05	67 755.55
	Schülertransporte	364 419.80	331 243.95
	Total Aufwand		9 173 808.11
Aufwandüberschuss		-6 936 699.45	-6 715 259.47

Bericht der Revisionsstelle (Auszug)

Als Revisionsstelle haben wir die auf den 31. Dezember 2007 abgeschlossene Jahresrechnung geprüft. Gemäss unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung dem schweizerischen Gesetz und der Stiftungsurkunde. Das Vermögen wird in Übereinstimmung mit dem Stiftungszweck verwendet. Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Gümligen, 11. März 2008

sig. M. Grossglauser, eidg. dipl. Wirtschaftsprüfer

Spenden 2007

- 7900.–** Max Bircher Stiftung Zürich
6000.– Louise Müller-Fonds Bern
2000.– Walther & Fankhauser AG Wabern
1800.– Braendli-Stiftung Zürich
1000.– Anonym, DC Bank Bern, Rebmann I. Bern, Streit R. Oberwangen

500.–
Gemeinn. Frauenverein Bümpliz, Gesellschaft zu Ober-Gerwern Bern, Gurten Apotheke Wabern, Schmidt Jeannette Gasel

200.– bis 300.–
A. Bill AG Wabern, Maschinencenter Krebs Bern, Mobilier Versicherungen Interlaken, MRH Liebefeld, Römer J. Laupen, Aegerter J.+B. Wabern, Bären Heizungen AG Wabern, Bill AG Wabern, Faro Reinigungen AG Bern, Finanzverwaltung Muri, Guggisberg Dachtechnik Wabern, von Tschamer J.K. Bern

100.– bis 199.–
Schuler Weine Wabern, Grolimund & Partner Bern, Küng + Steiner Bern, Peter V. Hinterkappelen, Pont Neuf Gourmet Bremgarten, Aeschlimann M.+J., Bracher M. Hindelbank, Chemie AG Worblaufen, Degen E. Bern, Ellenberger M. Bern, Gerber Storen Spiegel, Gerüst GmbH Bern, Grossglauser Treuhand Gümliigen, Gubler + Wey Informatik Münsingen, Häuselmann AG Bern, Hebeisen GmbH Wabern, Michel H.+E. Brienz, Siegfried AG Grosshöchstetten, Wikisa AG Koppigen

50.– bis 99.–
Kilchenmann A.+K. Wabern, Aare Dämmungen Bern, Badertscher W.+T. Wabern, Baumann A. Matten, Bettschen U. Ostermundigen, Buser Dora Bern, Furrer M. Herrenschwanden, Hess R. Koppigen, HP.+R. Niederer Tschugg, Ingold Herzogenbuchsee, Kilchenmann AG Kehrsatz, Köhli E. Uetendorf, Landi Belp, Luginbühl U. Bern, Martig S. M'buchsee, Mathys Dieter Courgevau, Mattli B. Wabern, Müller B. Burgdorf, Peter Th. Wabern, Raimann-Gallati Olten, Reist A. Bern, Richner R. Wabern, Risch H.+T. Wabern, Scheuermeister AG Ortschaften, Schmid E. Thun, Schneider W. Prof. Bern, Schulthess AG Wolfhausen, Weiss Ch. Wabern, Wyss H.J. Niederwichtach, Zimmermann U. Dieterswil

Bis 50.–
Bionda H. Olten, Blättler E. Spiegel, Frutiger H. Bern, Gukelberger E. Schwarzenburg, Hirschi H. Ittigen, Kaiser-Haller Riehen, Ruprecht A. Thörishaus, Sieber E. Wabern, Siegenthaler M. Bern, Stephan M. Wabern, Zesar SA Tavannes, Ziegler M. Thun, Zürcher E. Köniz, Brechtbühl Rosmarie Bern, Bütikofer M. Wabern, A.+R. Bitterlin Utzigen, Eberhard H. Basel, Marti R. Belp, Meier M. Bern, Meyer A. Bremgarten, Moser E. Wabern, Roth I. Gerlafingen, Steiger B.+L. Arlesheim, Straub E.+F. Wabern, von Niederhäusern Spiegel, Keller R. Belp

Kollekten

ev. ref. Kirchgemeinde Adelboden, ev. ref. Pfarramt Grindelwald, Kirchgemeinde Grosshöchstetten, Kirchgemeinde Köniz, Kirchgemeinde Lotzwil, Kirchgemeinde Neueneegg, Kirchgemeinde Rüeggisberg, Kirchgemeinde Rüegsau, ref. Kirche Wabern

Trauerspenden zum Gedenken an

Bill Alfred Wabern, Fehlmann Ruth Bern, Jufer Fritz Reisiswil

Naturalgaben

Michel Zweiräder Wabern, Schmidt Jeannette Gasel, REKA-Checks Fr. 500.–



Stiftungsrat

Bandi Till, Dr. oec.
Lang Ursula
Jordi Dieter
Dirlewanger Roland
Pedinelli Stotz Daniela
Stampfli Klemensberger Jacqueline
Paul Weber bis 31.12.2007 / † 2.1.2008
Wyser Hedi

Präsident
Vizepräsidentin
Sekretär/Kassier

Mitarbeitende

*Eintritt 2007/2008

Stand 1. Juni 2008

Leitung und Verwaltung

Jakob Jürg *Direktor*
Käslin Kräuchi Claudia *Leiterin Therapie*
Vögeli Barbara *Leiterin Schule*
Wiedmer Daniel *Leiter Internat*
Tschumi-Marthaler Katja *Hauswirtschaftl. Betriebsleiterin*
McGill Sarah* *Stellvertretung HBL*
Herzig Ruth *Leiterin Sekretariat*
Meier Stéphanie *Aushilfe Administration*
Spahni Helene *Fachfrau Personal/Finanzen*

Hausdienst

Bonaventura Cinzia *Hausangestellte*
Dubach Heidi *Hausangestellte*
Emmenegger Christiane *Hausangestellte*
Guillet Martine *Mitarbeiterin Reinigung*
Hirschi Monika *Hausangestellte*
Hohl Claudia *Hausangestellte*
Irion Bruno *Küchenchef*
Meyer-Krebs Therese *Mitarbeiterin Lingerie*
Mühle Samuel *Hausangestellter*
Mühlemann Silvia *Hausangestellte*
Portner Vreni *Köchin*
Schöni Anita *Hausangestellte*

Technischer Dienst

Hunziker Peter *Anlagewart*
Nyffenegger Fritz *Hausangestellter*
Schürch René *Mitarbeiter techn. Dienst*

Schule

Blümlein Karin
Boos Robert*
Bracher Hannes
Cavalli Lucio
Cloetta Selina
Fankhauser Ueli
Feldmann Vera
Frey Henriette
Gafner Susan
Helbling Andreas
Klopfenstein Elsbeth
Lehner Margrit
Leuenberger Sabine
Lüthy André
Lüthy Madeleine
Mäder Susanna

Marti Kaspar	Ritz Barbara	Schule
Marti Katharina	Ritz Karin	
Müller Schneider Jenny	Rufener Tschanz Regula	
Neuenschwander Erich	Schaller Eva	
Noverraz Nicole	Schmidig Wermelinger Brigitta*	
Rausis Sophie	Schneider Tanner Christine	
Reinhard Doris	Tschanz Stephan	
Rhyner Daniela	Zehnder Kathrin	
Furrer Maria	Gassner Susanne	Kirchlicher Unterricht
Dober Dietler Aurelia	Meier Monique	Therapie
Fleig Béatrice	Roth Mélanie	
Graf Maja	Schärer Therese	
Guggisberg Sabine	Schranz-Matter Priscilla*	
Kambli Lea	Sigrist Brigitta	
Läng Regula* (Stv.)	Ursprung Frey Erika	
Bienz Lisbeth	Lüscher Eva	Internat
Clemenz Elfi	Mülhauser Sonja	
Dällenbach Markus	Rink Johannes	
Florineth Hügli Theresia	Roth Karin	
Gallusser Melitta	Russo-Im seng Anne-Marie	
Gilgen-Rüeggsegger Esther	Schneeberger Yvonne	
Goldener Schaad Petra*	Strässle Alex	
Jordi Urs	von Büren Eva-Maria	
Klesse Michael	Waeber Zita	
Lehmann Ruth (Nachtwache)	Wiedmer Therese (Nachtwache)	
Liechti Jeannette (Nachtwache)		
Wenger Margreth	<i>Sozialarbeiterin</i>	Sozialdienst
Kühn Marlen*	Schneider Annette*	Mittagsbetreuung
Rath Eveline	Urwyl er Thomas	
Röthlin Philipp*		
Dünki Sarah*	Krebs Michaela*	Assistenz/Praktikum
Fellmann Lukas*	Kunz Ueli*	
Andeer Timon*	Schmid Anna Barbara*	
Bühler Anna Maria*	Staudenmann Nicole*	
Gerber Arij*	Weber Karin*	
Geiser Antoinette	<i>Stellenleiterin, Logopädin</i>	Sprachheil-Basisstufe
Dürsteler Karin	<i>Kindergärtnerin</i>	Langenthal
Eichenauer Gerspacher Margrit*	<i>Lehrerin</i>	
Kurz Siegrist Anna	<i>Bewegungstherapeutin</i>	
Ritschard Hebel Susanna	<i>Logopädin</i>	

Stellenetat	Wabern: 77, Langenthal: 3,45	108 Mitarbeitende
	90%–100%	40 Mitarbeitende
	50%–89%	57 Mitarbeitende
	weniger als 50%	11 Mitarbeitende
Dienstjubiläen 1.6.07–31.5.08	10 Jahre	
	Roth Karin	<i>Sozialpädagogin</i>
	Waeber Zita	<i>Sozialpädagogin</i>
	Wunderle Sibylle	<i>Logopädin</i>
	15 Jahre	
	Graf Maja	<i>Logopädin</i>
	Klopfenstein Elsbeth	<i>Lehrerin</i>
	Ursprung Erika	<i>Logopädin</i>
	20 Jahre	
	Gallusser Melitta	<i>Sozialpädagogin</i>
	Marti Katharina	<i>Lehrerin</i>
	25 Jahre	
	Clemenzen Elfi	<i>Sozialpädagogin</i>
	30 Jahre	
	Emmenegger Christiane	<i>Hausangestellte</i>
Lehner-Kratzer Margrit	<i>Lehrerin</i>	
Sigrist Brigitta	<i>Logopädin</i>	
Austritte	Heiniger Anna Katharina	<i>Lehrerin</i>
	Pärli Béatrice	<i>Lehrerin</i>
	Wunderle Sibylle	<i>Logopädin</i>
	Aragon-Johansson Kristina	<i>Sozialpädagogin</i>
	Helfenberger Sarah	<i>Mittagsbetreuung</i>
	Mäder Annina	<i>Mittagsbetreuung</i>
	Menzli Seraina	<i>Mittagsbetreuung</i>
	Werren Ruth	<i>Mittagsbetreuung</i>
	Balbach Nina	<i>Schulassistentin</i>
	Fahländer Stefanie	<i>Praktikantin Internat</i>
	Gyger Daniela	<i>Praktikantin Internat</i>
	Isler Mario	<i>Praktikant Internat</i>
	Meier Severine	<i>Praktikantin Internat</i>
	Roth Corinne	<i>Praktikantin Internat</i>
	Schmutz Rahel	<i>Praktikantin Internat</i>
	Schwarz Regula	<i>Praktikantin Internat</i>
	Sigrist Aina	<i>Praktikantin Internat</i>
	von Werdenberg Noémie	<i>Schulassistentin</i>
Zosso Maik	<i>Praktikant Internat</i>	

von Gedanken, ihren
Menschen sowie
ihren Wissen dient. Sprache =
ein, das zur Gewinnung von Geld
sch zwischen versch
der Fixierk
che = System von Zeichen



zu
T
e = System von Zeichen
von Gedanken, ihren
Menschen sowie
ihren Wissen dient. Sprache =
ein, das zur Gewinnung von Geld
sch zwischen versch
der Fixierk
che = System von Zeichen